

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur:
Für den Raum einer gesetzlichen Seite seiner Schrift 30 Bl. unter „Eingeliefert“ die Seite 50 Bl.
Bei Tabellen- und Kassenbuch entsprechenden Maßstab.
Verleger:
Königliche Buchhandlung des Dresdner Journals
Dresden, Poststraße 20.
Telegraphisch: Nr. 1295.

Nr. 16.

Freitag, den 20. Januar abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Dresden, 20. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ist heute früh 1 Uhr 55 Min. von Büchelburg nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 20. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Max, Herzog zu Sachsen, ist heute vormittag 8 Uhr 50 Min. nach Nürnberg abgereist.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Weichenwärtern II. Klasse Weber in Lotzow und Strobel in Weidenbach i. B. sowie dem Weichenwärters II. Klasse a. D. Dohms in Weissen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Gemäß der Bestimmung in § 42 der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die ärztlichen Bezirksvereine vom 23. März 1896 wird hiermit Folgendes bekannt gegeben:

1. Als Beisitzer des ärztlichen Ehrengerichtshofes, des als Stellvertreter derselben fungieren die nachgenannten Herren:

- a) im Regierungsbezirk Bautzen:
Beisitzer:
Sanitätsrath Dr. med. Höpner-Bautzen,
Dr. med. Krupisch-Schützgraben,
Dr. med. Schneider-Rittau,
Dr. med. Schmeiß-Kreuzdorf.
Stellvertreter:
Dr. med. Feine-Großschönau,
Bezirksarzt Dr. med. Riedel-Löbau,
Dr. med. Großmann-Ramenz,
Bezirksarzt Dr. med. Spann-Ramenz.

- b) im Regierungsbezirk Dresden:
Beisitzer:
Sanitätsrath Dr. med. Dreschke-Freiberg,
Bezirksarzt Dr. med. Erler-Gölln,
Dr. med. Findeisen-Plauen b. Dresden,
Hofrath Dr. med. Lurub-Dresden.
Stellvertreter:
Bezirksarzt, Medizinalrath Dr. Eras-Pirma,
Dr. med. Freier von Keller-Weichen,
Medizinalrath Dr. med. Gehly-Baus-Dresden,
Hofrath Dr. med. Häbler-Dresden.

- c) im Regierungsbezirk Leipzig:
Beisitzer:
Sanitätsrath Dr. med. Barth-Lindhardt,
Sanitätsrath Dr. med. Feinge-Leipzig,
Bezirksarzt, Obermedizinalrath Dr. Siegel-Leipzig,
Dr. med. Weder-Rügeln.
Stellvertreter:
Dr. med. Satlow-Leipzig,
Dr. med. Wälder-Waldheim,
Dr. med. Obermann-Leipzig,
Bezirksarzt, Medizinalrath Dr. med. Rintb-Grinma.

- d) im Regierungsbezirk Zwickau:
Beisitzer:
Dr. med. Kerschmar-Badua,
Sanitätsrath Dr. med. Bräuner-Glauchau,
Oberstabsarzt Dr. med. Druschky-Chemnitz,
Dr. med. Wagner-Plauen i. B.
Stellvertreter:
Dr. med. Heynold-Grimmischau,
Dr. med. Fiedlin-Thum,
Dr. med. Penzel-Schönheide.

2) In Behinderungsfällen der Beisitzer sind die Stellvertreter zu den Sitzungen des Ehrengerichtshofes in der oben angegebenen Reihenfolge einzuberufen.

3) Zum Vorsitzenden des Ehrengerichtshofes in den sämtlichen 4 Regierungsbezirken ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern,

Geheimer Regierungsrath Dr. Rumpelt in Dresden, ernannt worden.

Dresden, am 7. Januar 1899.

Ministerium des Innern.

v. Meißel.

Beilieg.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Vor-Verwaltung sind ernannt worden: Engelmann, jetziger Hofsecretär, als Postmeister in Wittgenbrunn (Bez. Zwickau); Hillebrand, jetziger Hofsecretär, als Postmeister in Hohenstein (Sachsen); Dittus, jetziger Hofsecretär, als Ober-Postdirektionssekretär in Chemnitz; Vogel, jetziger Hofsecretär in Jägerndorf, als Postmeister in Pössa.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Zu beider Oden dieses Jahres: die dritte hängige Lehrstelle in Rabenstein. Kandidat: die obere Schulthebe. Das Einkommen beträgt bei freier Kandidatur mit Pensionen 1200 M. Gehalt, 100 M. im voraus gewährte Alterszulage und 90 M. für den Fortbildungskursus. Bewerberfrage nach den erforderlichen Belegen hat bis 8. Februar an den Königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Richter in Chemnitz einzulegen.

Nichtamtlicher Teil.

Seeverkehr und Seemacht.

Das Wachstum der deutschen Interessen über See ist bekanntlich ein stetiges und sehr großes, und zwar zeigt sich das Ueberwiegen der Steigerung auf Seiten der überseeischen Länder, wo namentlich die Entwicklung des Verkehrs mit Afrika, Asien und Australien ins Auge fällt. Des Vergleiches halber mag nachstehend die Reihenfolge der Länder in den Perioden 1873/75 und 1891/95 nach dem Procentverhältnisse der Zunahme des Verkehrs gegeben werden, und zwar für die beiden Perioden 1873/84 und 1884/95. Die Zunahme des Schiffsahrtverkehrs betrug demnach:

	1873/84	1884/95
1. Nord-Ostafrika	um 50 288 Proz.	
2. Ostindien und Ostasien	87 911 "	
3. Afrika (außerl. Nordafrika)	400 193 "	
4. dem Mittelmeer (außerl. Spanien und Frankreich)	880 104 "	
5. Westindien, Mexiko, Mittel- und Südamerika	109 100 "	
6. Nordamerika	60 51 "	
7. Nordeuropa	69 28 "	
8. Großbritannien	60 25 "	
9. dem west- und südeuropäischen Festlande	48 12 "	

Es ergibt sich durchgehend eine gewaltige Steigerung des überseeischen Verkehrs, erheblich stärker als die Steigerung des nord- und westeuropäischen Verkehrs. In Europa liegt die stärkere Steigerung sowohl absolut wie relativ in der ersten Hälfte der Periode; im Mittelmeergebiet ist sie in der zweiten Hälfte absolut ein wenig größer, relativ aber erheblich geringer als in der ersten Periode. In Afrika ebenfalls in der zweiten Hälfte absolut erheblich größer, relativ allerdings angeht die Kleinheit der Anfangszahlen geringer als in der ersten Periode. Im Verkehr mit Mittel- und Südamerika ist sie absolut erheblich größer, relativ um ein wenig geringer. Dagegen ist in Nordamerika, Asien und Australien

die absolute sowohl wie die relative Steigerung in der neueren Zeit bei weitem stärker gewesen als zwischen 1873 und 1884.

Durch vorstehende Zahlen ist aber auch klar vor Augen geführt, daß unsere handelspolitische Zukunft in den hervorragendsten Mächten in den fünf sogenannten Gebieten Australiens, Ostindiens und Ostasien, Afrika (ausschließlich Nordafrika), dem Mittelmeer (Levante) und Westindien, Mexiko, Mittel- und Südamerika liegt. Es sind dies die am weitesten entfernten Länder mit mehr oder weniger fremdartiger Kultur. Die deutschen Interessen dort begehnen einem scharfen Wettbewerb fremder Nationen, für die mehr und mehr deren bewaffnete Macht, insbesondere deren Seemacht, mit zunehmender Rücksichtslosigkeit eintritt. Es ist allerdings richtig, daß nicht nur unsere Kolonien, sondern auch unsere sonstigen Interessen in fernem Meer im allgemeinen durch unser Meer und unsere Flotte auf dem europäischen Kriegsschauplatz verteidigt werden, da hier die Entscheidung fallen muß. Das gilt aber naturgemäß nur gegenüber den europäischen Land- und Seemächten, die für uns bisher militärisch allein in Betracht kamen. Daneben sind aber im letzten Jahrzehnte neue Seemächte entstanden, die weit außerhalb Europas in der Nähe unserer fernsten Handels- und Kolonialgebiete ihren Sitz haben, und denen wir im wesentlichen nur dort in Krieg oder Frieden begegnen werden; es sind dies Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die nachstehende Tabelle veranschaulicht deren Emporsteigen.

Land	Einheitskräfte	Kreuzer	Zusammen
Deutschland	11 80000 t	22 45000 t	33 125000 t
USA	1 20000 t	20 82000 t	21 102000 t
Japan	1 10000 t	10 11000 t	11 21000 t

1883 nach der Denkschrift des Reichsmarineamtes über die Seemächte.

Land	Einheitskräfte	Kreuzer	Zusammen
Deutschland	12 110000 t	22 116000 t	34 226000 t
USA	11 110000 t	22 123000 t	33 233000 t
Japan	7 88000 t	20 129000 t	27 217000 t

1897 (fertig oder im Bau) nach der genannten Denkschrift.

Land	Einheitskräfte	Kreuzer	Zusammen
Deutschland	14 132000 t	22 136000 t	36 268000 t
USA	14 150000 t	22 180000 t	36 330000 t

1901 (fertig oder im Bau) nach dem neuesten amerikanischen Flottenprogramm.

Hiernach bestand im Jahre 1883, als Deutschland noch nach England und Frankreich die dritte Seemacht der Welt war, eine amerikanische und japanische Schlachtkreuzerflotte überhaupt nicht. Heute ist die amerikanische Flotte der unseren gleich, die japanische nicht viel kleiner. In drei Jahren wird die amerikanische Flotte der unseren erheblich überlegen sein. Japanische Flottenstützpunkte reichen jetzt durch das ganze ostasiatische Meer, von Ostindien bis zu den Philippinen und Labronen. Nordamerika wird demnach besetzt sein, besitzt bereits gegenwärtig auf den Philippinen, Labronen und Carolinen, in Hawaii und Pago-Pago (Samoa), in Cuba und Portorico Flottenstützpunkte, von denen aus es die Gewässer von Ostasien, die Südpazifik, insbesondere die Gegend der deutschen Schutzgebiete dort, sowie Westindien und Westindien beherrscht. Wesen eine schwächere Seemacht sich von Japan und Nordamerika zu verhalten hat, das haben China und Spanien erfahren.

Auf Samoa.

Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß Watafa zum Könige von Samoa gewählt worden sei. Nach weiteren auf dem Wege Auckland (Neuseeland-London) eingegangenen Nachrichten wäre seiner Auserkennung ein Kampf mit dem Gegenkandidaten, dem jüngeren Malietoa und Tamasefe vorausgegangen. Wir entnehmen darüber den „Berl. R. N.“ folgendes:

Nachdem der Oberste Watafa Anspruch auf den Thron als durch den Berliner Vertrag bestätigt hatte, wurde Malietoa (ebenfalls in sein Sohn Tamasefe, der sich als König, Tamasefe als Vizekönig ausgerufen. Darauf pflegten der britische, der deutsche und der amerikanische Konsul eine Vernehmung mit den Kapitänen des deutschen Kreuzers „Halle“ und des britischen Kriegsschiffes „Porpoise“. Der deutsche Konsul weigerte sich, Malietoa anzuerkennen, und lehnte die Mitwirkung zur Festsetzung der Samoaer ab. Darauf veranfaßten sich die Eingeborenen in großer Menge in Malietoa mit Waffen und umringelten die Konsulatsgebäude. Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die gut bewaffnet, aber deren Munition mangelt. Der britische und amerikanische Konsul versuchten die Streitigkeiten abzumachen, die jedoch am 1. Januar begannen. Malietoa und Tamasefe kämpften tapfer, aber 600 ihrer Leute wurden gefangen genommen. Die erzwungene Übergabe Malietoa und Tamasefe verließen über tausend Mann, die

Man müßte sich aber vor der Neuerungslust hüten und nur wohlbedachte vernünftige Reformen beschließen. Der Marineminister werde die Pflicht haben, sich über seine Politik auszusprechen. Er habe bereits mehrere Flottenstationen gewählt. Man könne aber gegen mehrere derselben Einwände geltend machen und es könnten viele der angelegten Kosten vermieden werden. Was die Marine betreffe, so müsse sie sich vor Utopien und vor der Verblendung hüten. Die Notwendigkeit der Panzerschiffe dränge sich immer mehr auf. Man werde auf diesen Typ nicht verzichten können (Beifall). Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen und die Sitzung aufgehoben.

— Gestern Abend hat die erste Versammlung der Liga „La Patrie Française“ stattgefunden, die, wie bekannt, von literarischen Persönlichkeiten gegründet worden ist, um eine Verhütung der Gemüter herbeizuführen. An der Versammlung nahmen ungefähr 1500 Personen teil, unter ihnen Casimir und viele Mitglieder der französischen Akademie. Jules Lemaitre hielt einen Vortrag, in dem er sich heftig tabelnd über die gegen das Meer geführte Campaigne aussprach und erklärte, er sei für die Revision der gesamten Konstitutionshof, denn der Verdacht, der auf der Kriminalkammer lage, werde einer Verhütung der Gemüter im Wege stehen. Lemaitre stellte als Programm der Liga auf: 1) Förderung der Liebe zum Vaterlande, 2) Einigung aller Franzosen und Bildung von Ortsgruppen. Unter dem Rufe: „Où lève le français!“ ging die Versammlung auseinander. Jemand ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Schweiz.

Lausanne. Das Bundesgericht entschied gestern entgegen dem Beschlusse des Bundesrates, daß die Zentralbahn diejenigen Einnahmen, die dadurch erzielt werden, daß die monatlichen Ueberflüsse bis zum Schlusse des Rechnungsjahres Zinsen tragen, auf das Einnahmekonto legen dürfe, mit der Einschränkung jedoch, daß von diesen Zinsen die Verschäfte in Abzug zu bringen seien, die zum Zwecke des Betriebes auf Rechnung des Gewinns und Verlustkontos geleistet sein sollten. Diese Einschränkung scheint von keiner großen praktischen Bedeutung zu sein, denn der Gewinn, der sich aus dieser Entscheidung für die Zentralbahn ergibt, beläuft sich auf etwa 2 Millionen. Am Ende der Vermittlung wurde eine bezüglich des Gewinn- und Verlustkontos bestehende Meinungsverschiedenheit durch einen Kompromiß erledigt. Ueber die Frage, ob das Rechnungsergebnis auf die Festsetzung der an die Generalversammlung zu leistenden Einzahlungen Anwendung findet, hat das Gericht die Entscheidung vorbehalten. Bezüglich der Frage der Subvention der Gotthardbahn entschied das Gericht einstimmig zu Gunsten der Zentralbahn. Die Richter machten hierbei geltend, daß diese Frage mit dem Rückkauf nichts zu thun habe und daß die Zentralbahn in keiner Weise angehalten werden könne, ihre Rechte aufzugeben.

— Der Bundesrat wollte gestern die von der Zentralbahn für verschiedene Brücken und Straßenbauten gemachten Aufwendungen auf das Betriebskonto legen. Nach längerer Debatte entschied das Bundesgericht, daß diese auf das Betriebskonto zu legen und daß lediglich die Aufwendungen für die Instandhaltung der Bahn auf das Betriebskonto zu legen seien. Diese Entscheidung bedeutet für die Zentralbahngesellschaft etwa 250000 Francs.

— Die Zentralbahn hat seine Zeit der Autonomie im März 1888 beendet. Gestern entschied der Kantonsrat des Valais, daß die Zentralbahn die Kosten der Instandhaltung der Bahn auf das Betriebskonto zu legen und daß lediglich die Aufwendungen für die Instandhaltung der Bahn auf das Betriebskonto zu legen seien. Diese Entscheidung bedeutet für die Zentralbahngesellschaft etwa 250000 Francs.

Spanien.

Madrid. Eine Depesche des Generals Rios meldet die Lage in Manila sei unruhig, dagegen mache der Sultan in Mindanao große Fortschritte. Die Aufständigen predigen den heiligen Krieg, die Insel Zebu sei in vollem Aufstande.

Sevilla. Der Koiso „Giralda“ mit dem Sarge des Christoph Columbus an Bord ist gestern hier ein-

getroffen. Das Schiff wechselte Begrüßungen mit den Batterien am Lande. Die Behörden empfingen den Sarg feierlich. In der Kathedrale, die den Sarg bis zur Erbauung eines Denkmals aufnehmen wird, wurde ein Trauergottesdienst abgehalten, die Beteiligung der Bevölkerung war außerordentlich groß.

Italien.

Rom. Wie man der „Vol. Corresp.“ aus Rom meldet, hat die italienische Regierung bereits ihre Zustimmung zu der seitens der ägyptischen Regierung verlangten Verlängerung der Wirksamkeit der gemischten Gerichte in Ägypten auf ein weiteres Jahr erteilt.

Großbritannien.

Birmingham. Heute fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern politischer, religiöser und sozialer Vereine statt, die sich in sympathischer Weise für die im Manifeste des Kaisers von Rußland vertretenen Grundsätze aussprach.

Türkei.

Konstantinopel. Der Handelsminister Rahmud Djelaleddin-Pascha ist gestern gestorben. Saloniki. Nach einer der „Polit. Corresp.“ aus Saloniki zugehenden Meldung haben die hervorragenden Führer der albanesischen Stämme in einer Zusammenkunft beschlossen, die Sache der albanesischen Nation, die sie dem mohammedanischen Glauben anhängen und seit Jahrhunderten den Thron und das Reich der Sultane verteidigt habe, von denjenigen der christlichen Bevölkerung Macedoniens zu trennen und in selbständiger Weise für die eigenen nationalen und kulturellen Interessen Sorge zu treffen. Die Führer haben nun eine große Versammlung ihrer Bekannten und allen Balcjets der europäischen Türkei, die von Albanien bewohnt werden, nach Jpsel einberufen, um über die Mittel und Wege für die Verwirklichung dieser Bestrebungen zu beraten. Die Beratungen werden öffentlich und in Anwesenheit des Bali von Rissowa stattfinden.

Merika.

Washington. Der Senat lehnte in der fortgesetzten Beratung der Nicaragua-Kanal-Bill einen Zusatzantrag des Senators Blair ab, demzufolge der Präsident ermächtigt werden sollte, von Costa Rica und Nicaragua das Vorgebiet käuflich zu erwerben, und durch den Bau des Kanals den Vereinigten Staaten allein gesichert werden sollte.

— Das Kriegsgericht, vor welches der General-Kommissar für die Armeeverpflegung gestellt werden soll, wird am 25. d. Mt. oder bald darauf hier zusammengetreten. Den Vorsitz wird General Merritt führen.

Cuba. („N. N. J.“) So ist denn um die Mittagsstunde des Freitagstages aus dem Palaste des General-Gouverneurs in Havanna das Sternensymbol hochgehungen, und auf allen Amtsbauwerken der Insel hat Spanien's gelbrote Flagge den Sternen und Streifen der neun Deuteren Platz gemacht. Denn als Herrscher kommen die Amerikaner, nicht mehr als Verbündete der auskundschafteten Einheimischen, die gleich am ersten Tage des neuen Regiments daran erinnert wurden, daß nicht sie, die Führer der ausländischen Truppen oder die Herren der Junta, in Lande zu bestehen haben, sondern die als Bundesgenossen herbeigerufenen Nachbarn. Die letzten Tage der spanischen Herrschaft wurden von den Cubanern nur mit Ungebuld ertragen, täglich kamen zwischen spanischen und cubanischen Offizieren Meinungen vor, die fast stets einen blutigen Ausgang nahmen. In der Vorfrühde der endlichen Befreiung von dem verhassten, harten Regime der Spanier hatten die Cubaner mit unalltäglicher Rohheit und Grobthueren einen Spott daraus gemacht, auf der Aufforderung, eine zu dem Zwecke stets bereit gehaltene cubanische Flotte zu lassen und „Viva Cuba Libre!“ zu rufen. Zur Ehre der Spanier sei es gesagt, daß nicht einer dieser demüthigenden Zumuthungen entsprochen hat; jeder rief laut: „Viva España!“, auch wenn er seine Rühmtheit sofort mit dem Tode hüßen mußte. Und mancher einer ist bei solchen Straßenbegegnungen ohne weiteres erschossen oder merkwürdig mit dem breiten Messer der Cubaner, der gefährlichsten Waffe, niedergelassen worden. Nur in den wenigsten Fällen gelang es den Amerikanern oder den spanischen Behörden, die nach dem Namen nach für die Ordnung verantwortlich waren, rechtzeitig einzugreifen; oft genug setzten sich die Kaufleute und Straßengerichte bis in die Kaffeehäuser hinein fort, ja in dem einen Fall, der großen Schiefererei im Cafe Tacca, wurden vor den Augen amerikanischer Offiziere Leute erschossen, ähnlich wie bei der blutigen Angelegenheit im Hotel Inglaterra, wo die Räumungskommission der Vereinigten Staaten abgelehnt war. Zum Teil lag die Schuld daran, daß die spanischen Truppen in den letzten Tagen schneller als die Amerikaner getoht, ihre Quartiere

räumen und abziehen, ehe der Krieg aus den Vereinigten Staaten zur Stelle war. Man kann daher die Offiziere der Bundesstruppen nicht von dem Tadel freisprechen, durch Unterlassungslünde diese bedauerlichen Vorgänge ermöglicht zu haben. In den letzten Dezembertagen gleich Havanna nach dem Bericht von Augenzeugen völlig einer revolutionären Stadt, ein Einbruch, der sich auch nicht verweigerte, als amerikanische Truppen ihren Einzug in größeren Verbänden gehalten hatten. Denn die Führung der Truppen, mit Freiwilligen, ließ viel zu wünschen übrig. Am Weihnachtabend wurden von der sehr kleinen Garnison aus den verlassenen Gegenden der Stadt über 150 Mann mit Gewalt aufgegriffen, die sich ohne Urlaub erstens und vollständig betrunken hatten. Unter dem Einbruche verklärter Verantwortung wird sich General Brooke, der Gouverneur von Cuba, wohl zu der harten Maßregel entschlossen haben, die gleich am ersten Tage so viel böses Blut gemacht hat: an den Freiwilligen bei der Uebernahme der Herrschaft durch die amerikanischen Truppen durften die Cubaner nicht teilnehmen! Zuwendete hatte die Stadt für Ausschmückung der Straßen, Feuerwerk und dergleichen ausgegeben — da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Bekanntmachung, daß die cubanischen Truppen nicht zugelassen werden würden und die Bevölkerung sich jeder Kundgebung zu enthalten hätte. Das war etwas hart für die Leute, die drei Jahre für ihre Freiheit gekämpft und nun ein Recht zu haben glaubten, die neue Morgenröthe der Freiheit nach ihrer Weise zu feiern mit Lampions und Feuerwerk. Das Verdacht war jedenfalls vorfichtig, zeigt aber auch, daß die Amerikaner dem Frieden nicht trauen, und daran werden sie vor der Hand auch nicht thun. Es wird wohl nicht lange dauern, bis sie ihre veränderte Auffassung nicht nur in Polizeiverboten zeigen, sondern auch in der Erkenntnis, daß ihr größter Fehler die Unterdrückung des cubanischen Aufstandes und die feindselige Zuspicherung im Kongresse und der Hofstadt des Präsidenten gewesen ist, die Einwohner der Insel als feindlich Volk anzuerkennen und ihnen eine eigene Regierung zu geben.

Witla.

Kairo. („Reuter“-Meldung) Das Ausst. Blatt veröffentlichte gestern ein Abkommen, betreffend den Sudan, das unterzeichnet ist von dem ägyptischen Minister des Auswärtigen Barrot-Pascha und Lord Cromer. Das Abkommen bestimmt, daß unter Sudan alle diejenigen Gebiete südlich vom 22. Grad nördlicher Breite zu verstehen und die seit 1882 niemals von den ägyptischen Truppen geräumt gewesen sind, aber vor dem letzten Aufstande von der ägyptischen Regierung verwaltet wurden und dann zeitweilig für Ägypten verloren gingen, aber durch das gemeinsame Vorgehen der britischen und ägyptischen Regierung zurückerobert wurden, oder endlich diejenigen, welche dazwischen später noch durch gemeinsame Vorgehen der beiden genannten Regierungen zurückerobert worden sind. Die britische und die ägyptische Flotte soll sowohl zu Wasser als zu Lande gemeinsam gefahrt werden, mit Ausnahme der Stadt Suakin, wo nur die ägyptische Flotte geführt werden soll. Die oberste Zivil- und Militärgewalt soll in die Hände eines Beamten gelegt werden, der den Titel „Generalgouverneur des Sudans“ führt und ernannt werden soll durch ein in Uebereinstimmung mit der englischen Regierung erlassenes Dekret des Khedive und auch nur durch Dekret des Khedive mit Uebereinstimmung der englischen Regierung wieder abgesetzt werden kann. Gesetze, Verordnungen und Verfügungen für ein gutes Regiment in Sudan und Bestimmungen über dort befindliches Eigentum können erregelt oder außer Kraft gesetzt werden durch eine Proklamation des Gouverneurs. Alle dergleichen Proklamationen müssen dem britischen Agenten in Kairo sofort mitgeteilt werden und ebenso dem ägyptischen Ministerpräsidenten. Kein ägyptisches Gesetz kann Geltung erlangen und keine sonstige Verfügung soll für den Sudan Gültigkeit haben, ohne eine diesbezügliche Proklamation des Generalgouverneurs. Bei Festsetzung der Bedingungen, unter denen es Europäern erlaubt sein soll, Handel zu treiben, sich im Sudan niederzulassen und dazwischen Eigentum zu haben, sollen keinerlei besondere Vorrechte an die Angehörigen irgend einer Race verliehen werden. Eingangshöfe für solche Waren, die in den Sudan eingeführt werden und von Ägypten kommen, sind nicht zu erheben. Derartige Abgaben sollen jedoch entrichtet werden von Gütern, die anderwärts kommen; aber in dem Falle, daß Waren in Suakin oder in einem anderen Hafen des Roten Meeres für den Sudan ein-

geführt werden, sollen die Zölle die entsprechenden Eingangshöfe nicht überschreiten, die für fremde Waren in Ägypten zur gegenwärtigen Zeit erhoben werden. Ausfuhrzölle können auf Waren nach einem Tarife erhoben werden, der durch öffentliche Bekanntmachung eingeführt werden wird. Die Zuständigkeit der gemischten Gerichte soll sich in keiner Beziehung auf einen Teil des Sudans erstrecken, mit alleiniger Ausnahme der Stadt Suakin. Für den übrigen Teil des Sudans soll, bis dies durch Verordnungen anderweitig geregelt ist, das Kriegrecht in Geltung bleiben. Keinen Konsula, Vizekonsula und Konsularagenten sollen weder beurlaubt werden, noch ihren Wohnsitz im Sudan nehmen dürfen ohne vorherige Zustimmung der englischen Regierung. Ein- und Ausfuhr von Sklaven wird unbedingt verboten. Beide Regierungen sind dahin übereingekommen, daß die besondere Aufmerksamkeit der Handhabung der Bräufelder Akte vom 2. Juli 1890 zugewendet werden soll, die sich auf Einfuhr, Verkauf und Herstellung von Feuerwaffen und Munition, Brandwein und sonstige Getränke bezieht.

Wassausk. (Meldung der „Agenzia Stefani“) Die Nachricht, daß ein Friedensvertrag zwischen Ras Ralonna und Ras Mangascha abgeschlossen worden ist, wird bestätigt. Die einzelnen Bedingungen des Vertrages sind noch unbekannt, doch scheint es sicher zu sein, daß die Herrschaft über Tigre auf Ras Ralonna übergeben wird.

Örtliches.

Dresden, 20. Januar.

* Zwischen Dresden nebst Sor- und Nachbarorten einerseits und Torgau andererseits ist der Sprechervertrag eingeführt worden. Die Gebühr für ein Gespräch beträgt 1 M. Auch Riesa ist zu diesem Sprechervertrage gegen Erstattung von nur 25 Pf. zugelassen.

* Die Herren des Juristenstandes werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 23. Januar dieses Jahres, abends 8 Uhr im Harmonisale Hr. Oberjustizrat Tränker einen weiteren Vortrag über das Recht der Schuldverhältnisse im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch des Deutschen Reiches halten wird.

* Die Vereinigten Königlich-Sächsischen Militärvereine Dresdens werden auch in diesem Jahre den Geburtstagsfeierlichkeiten des Kaisers durch ein Vereinerfest, bestehend aus großem Fest- und Instrumentalconcert, sowie Festball und Kommerz, am Donnerstag, den 26. d. Mt., von abends 8 Uhr ab, im großen Saale des „Zoo!“ festlich begehen.

* In den letzten Tagen landete im Turinloche der Feuerwehr-Passpost die Besatzung der seit November v. J. im Samariterdienste — erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen — ausgeübten Feuerwehrmannschaften im Gegenstand des Departements des Feuerlöschwesens Hr. Stadtrat Höffel und des ersten Vorstehers des hiesigen Samaritervereins Hr. Generalarzt a. D. Dr. Mühlmann, sowie der Branddirektor Hr. Ten. Unterarzt Hr. Dr. Generalarzt a. D. Dr. Leo und der Oberarzt von der Sanitätsdirektion Dr. Hoffmann erteilt. Die Prüfung erstreckte sich auf die erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnisse der Mannschaften und verlief durchaus befriedigend; insbesondere wurde das Können der verschiedenartigen Verbände zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Zum Schluß sprach Hr. Stadtrat Höffel im Namen des Rates dem Samaritervereine wie auch den ausübenden Ärzten seinen Dank aus. Ein neuer Anruf für die andere Hälfte der Mannschaften bestimmt schon nächsten Montag, jedoch mit Ende März das ganze Feuerwehrcorps im Samariterdienste ausgebildet sein dürfte.

* Aus dem Polizeiberichte. Bewidene Nacht erlag sich in der Johannisbad ein 50 Jahre alter Gewerbetreibender. — In der Wildstruffer Vorstadt verbrühte sich ein 1 1/2 Jahre alter Knabe mit heißem Wasser und starb. — Der am 14. Januar abends auf der Leisniger Straße infolge Missethuns vom Fußwege verunglückte 48 Jahre alte hiesige Einwohner, welcher einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt, ist am Mittwoch Abend verstorben.

* Die hiesige Landpolizei rüfte gestern nachmittags nach Riosche aus, wo auf dem Areal der Tüngerportiergesellschaft zwei Schuppen in Flammen aufgingen. Das Feuer, dessen Entzündungsurache unermittelt blieb, bröckelte außer den beiden leeren Bauhöfen die darin lagernden Vorräte von 1600 Jtr. Heu und Stroh, sowie etwa 800 cbm Brennholz. Die Erstfeuerwehr und einige von auswärtig herbeigekommene Spritzen waren mehrere Stunden mit dem Löschen des Brandes thätig.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Michelangelo diese Stellung zuwerfenden. Jedenfalls ist das Interesse, das die gebildete Welt an den Schöpfungen und Lebensschicksalen Michelangelos nimmt, noch immer im Wachsen begriffen. Gegenwärtig ist vielleicht Hermann Grimm's bekannte Darstellung von Michelangelos Leben die am meisten geleseene Künstlermonographie, die in den Bibliotheken kaum mehr zur Ruhe kommt. Es lag daher nahe, den Versuch zu machen, ob es gelänge, die Anteilnahme des Publikums auch für denjenigen Biographen des Meisters zu gewinnen, auf dessen Angaben das Werk und seine Zurückzuführen ist, was wir über Michelangelo wissen. Wir vermaßen sie den eifrigen Bemühungen Acanio Condiis (+ 1874), der im langjährigen vertrauten Besitze mit Michelangelo hand, die höchste Berehrung für ihn an den Tag legte und bald nach dessen Tode alles zusammenstellte, was er über sein Leben ermittelt hatte. Neuere Forschungen haben ergeben, daß Condiis Lebensbeschreibung unendlich viel wichtiger für uns ist, als diejenige Parozis, ja, daß wir ihr nahezu den Wert einer autobiographischen Darstellung beilegen dürfen. Um den gebildeten Kunstfreunden, denen die Lectüre des italienischen Originals Schwierigkeiten bereiten könnte, den Genuß der Condiis'schen Erzählung zu erleichtern, hat sich Hermann Bemeil zu ihrer Uebersetzung bestimmen lassen. Das Leben Michelangelos, beschrieben von seinem Schüler Acanio Condiis. Aus dem Italienischen überetzt und erläutert von Hermann Bemeil. Mit neun Bildnissen. München 1898. G. H. Beck'sche Buchhandlung. D. M. 8. — Die Uebersetzung Bennels liest sich angenehm, sie giebt den schlichten, aber von der warmen Bewunderung Michelangelos getriebenen Ton des Originals getreu wieder, vermeidet inebien keine langen, schwer verständlichen Perioden und erhebt das Uebermass der gebrauchten Pronomina durch die Einfügung der entsprechenden Nomina. Die sachlich beigezeichneten Anmerkungen sollen das Verständnis des Textes erleichtern und erteilen diesen Zweck vollkommen. Dagegen hat Bemeil, der den Einbruch des Originals nicht abschneiden wollte, mit Bruch besetzt, die ästhetischen und kunsthistorischen Einleitungen,

die sich so zahlreich bei der Betrachtung von Michelangelos Schöpfungen erheben, eingehender zu berühren und auf die von Condiis Bericht abweichenden Ergebnisse der neueren Forschungen einzugehen. Die der Uebersetzung angefügten bildlichen Beigaben, die allerdings wegen des niedrigen Formates des Buches fast verkleinert sind, wird der Leser genöthigt mit Dank annehmen, da sie gut ausgeführt sind und die Erinnerung beleben helfen.

H. A. V.

* Nach Meldungen Berliner Blätter hat Mascagnis Oper „Trio“ bei ihrer Erstaufführung in Rom einen wesentlich größeren Erfolg gehabt, als seiner Zeit in Mailand.

* Philipp Langmann, der Dichter des „Barthel Laxer“, hat ein neues Drama „Gertraud Kniele“ vollendet und dem Berliner Verlagstheater zur ersten Aufführung übergeben. Die Premiere des Stückes dürfte schon im Februar stattfinden.

* In Hannover hat sich ein Knäufel gebildet, der im Mai d. J. das Luther-Festspiel von Otto Doerrient aufführen will. Hofrat Oswald aus Darmstadt, den Doerrient sehrwährenlich mit der Aufführung seines Festspiels betraut hat, wird das Stück einstudieren und leiten. Zur Aufführung sind etwa 250 Personen erforderlich.

* Wie die Mailänder „Sera“ mittheilt, erließen die römischen Archäologen, das kürzlich auf dem Forum Romanum Moselgeleite Denkmal, welche schließlich als das Grab Romulus' bezeichnet. Sie sagen, es handle sich hier nicht um ein Grabmal, sondern nur um einen Reliquiar. Derselben Archäologen legen dagegen großen Wert auf den Fund der Götter-Deckel.

* Im dritten Philharmonischen Künstler-Konzert am Dienstag, den 24. d. Mt. bringt Hr. v. Villencron ein Konzert für Cello von A. Rubinstein hier zur ersten öffentlichen Aufführung. Außerdem spielt

Hr. v. Villencron noch mit Klavierbegleitung eine Sonate von Hoffmann. Ratten bei P. Ries.

* Morgen, Sonnabend, findet der III. Kammermusikabend der Herren Bachmann, Guntel, Steng unter Mitwirkung von Hr. v. Telnitz statt. Zum ersten Male gelangen „Schottische Weisen“ als Trio nach alten Originalen bearbeitet von Adolf Guntel zum Vortrag.

* Morgen, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr wird Hr. Doernt Blumer (Akademie Simonen-Gottsch.) über Christian Haas, den Schöpfer des Denkmals Friedrichs des Großen, sprechen.

* Sonnabendvesper in der Sophienkirche, nachmittags 2 Uhr: 1) Präludium für Orgel (Ed.-dur, op. 167) von Joh. Rheinberger. 2) „Ich habe meine Augen auf zu den Bergen“, Motette von Joh. Hart. 3) Zwei Stücke für Violine, gespielt von dem Königl. Kammermusikus Hr. Kratins: a) Arie von Joh. Seb. Bach; b) Allegretto von Tartini. 4) Magnificat (Hr. V.) für sechsstimmigen Chor in 5 Sätzen von G. A. Homelius.

* Im morgenden Symphonie-Konzerte in Gewerbeschule unter Leitung des Königl. Musikdirektors K. Trenkler gelangen folgende Kompositionen zur Aufführung: In der Natur, Ouverture von A. Dvořak; Paraisiosen a. d. A.-dur-Quartett von Ludwig von Beethoven; Tonbilder a. d. Russischen „Gedächtnis“ von Franz List; Symphonie Nr. 13 (G.-dur) von Joseph Haydn; Arrangement für Klavier von Richard Wagner; Ungarische Lieder für Violine solo von G. B. Grass (Hr. Konzertmeister Wagner); V. Kriessene, I. Suite für großes Orchester von Georges Bizet.

* Von den Max Lewinger, dem Konzertmeister der Königl. Kapelle, sind im Verlage von J. H. Zimmermann, Leipzig, als opus 1 bis 3 folgende Kompositionen für Violine mit Klavierbegleitung erschienen: Tarantella, Capriccio und Bolero brillante. Die virtuos geschriebenen Tonstücke besitzen Anreizhaft, recht bald in die Konzertsäle eingeführt und in die Studiennetze höherer Musikschulen aufgenommen zu werden.

